

JUBILÄUM 2026
175
BERLINER
FEUERWEHR

333^{er}

DAS MAGAZIN FÜR DIE
BERLINER FEUERWEHR

BERLINER
FEUERWEHR



TITELTHEMA

175 JAHRE BERLINER FEUERWEHR

So feiern wir das große Jubiläum

GEMEINSAM RESILIENTER WERDEN

Neues Forschungsprojekt
RESILIA ist gestartet

MEHR ALS TROCKENE THEORIE

Ein Tag mit Stefan Ludwig vom
Referat Führung und Taktik

ZEICHEN DES GEDENKENS

Riedel-Evers-Weg in Neukölln
feierlich eingeweiht



Prof. Dr. Karsten Homrighausen
Landesbranddirektor

SICHERHEIT UND RESILIENZ

Seit 175 Jahren steht die Berliner Feuerwehr für Hilfe, Schutz und Einsatzbereitschaft. In diesem Jahr feiern wir unser großes Jubiläum mit vielfältigen Veranstaltungen, die Angehörige der Berliner Feuerwehr und die Menschen in unserer Stadt zusammenbringen. Am Jubiläumstag selbst, dem 18. Juni, rückte jedoch das Gedenken in den Mittelpunkt. Mit der Einweihung des Riedel-Evers-Wegs erinnern wir an zwei Kollegen, die vor mehr als 37 Jahren im Einsatz ihr Leben verloren haben.

Vor wenigen Wochen ereignete sich der Anschlag beim CSD. Als bedeutende Veranstaltung für die Rechte der LGBTQ+-Community steht er für vieles, was auch uns als Feuerwehr prägt. Umso tragischer, dass ein Tag, der so fröhlich und bunt begonnen hatte, in so einem Einsatz endete. Wichtig sind dabei gute Vorbereitung und ein abgestimmtes Handeln aller Beteiligten.

Die Gefahren haben sich im Laufe der Geschichte verändert und stellen uns vor komplexe Herausforderungen. Welchen Einfluss beispielsweise zukünftige klimatische Bedingungen haben und wie wir uns, aber insbesondere auch die Bevölkerung darauf vorbereiten können, erforscht das Projekt RESILIA.

Wer sich für die Zukunft gut aufstellen will, muss aber auch entsprechend investieren – das beteuere ich in allen Gesprächen und auf politischer Ebene fortlaufend. Umso mehr freut es mich, dass zwei Bauvorhaben erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Doch Zukunft heißt für mich auch immer den Nachwuchs fördern – sei es bei den Jugendfeuerwehren vor Ort oder beim Austausch junger Feuerwehrleute über Ländergrenzen hinweg, wie zuletzt in Warschau.

Ich wünsche allen viel Freude beim Lesen.

Karsten Homrighausen



8

Blaulicht, Begeisterung und Bürgernähe – zahlreiche Wachen luden wieder zu Tagen der offenen Tür ein.



14

Bei gleich zwei Landeswettbewerben stellte unser Nachwuchs mal wieder das eigene Können unter Beweis.

25

Premierenfeier für die Feuerwehr-Doku HUNDERTZWÖLF im CUBIX am Alex.

2



10

TITELTHEMA

175 JAHRE IM EINSATZ FÜR BERLIN

Seit 1851 heißt es „Wasser marsch!“ bei der Berliner Feuerwehr. Und das feiern wir im Jubiläumsjahr natürlich ausgiebig mit allen Feuerwehrangehörigen und mit der ganzen Stadt, für die wir täglich im Einsatz sind.



20

Übung macht den Meister: Eine Woche lang wurde unter Realbedingungen im S-Bahn-Tunnel für den hoffentlich nie eintretenden Ernstfall trainiert.

INHALT

4

EHRUNG

Riedel-Evers-Weg erinnert an im Dienst verstorbene Kollegen

5

HAUTNAH

Berliner Feuerwehr bei der „Langen Nacht der Wissenschaften“

6

NEUBAU UND MODERNISIERUNG

Investition in die Zukunft der Berliner Feuerwehr

16

RESILIENZ WILL GEÜBT SEIN

RESILIA: neues, zukunftsweisendes Forschungsprojekt gestartet

21

MEHR GEMEINSAMKEIT

Feuerwehr und Polizei starten gemeinsamen Ausbildungstag

22

FÜHRUNG UND TAKTIK

Wir begleiten einen Polizisten im Dienst der Feuerwehr

24

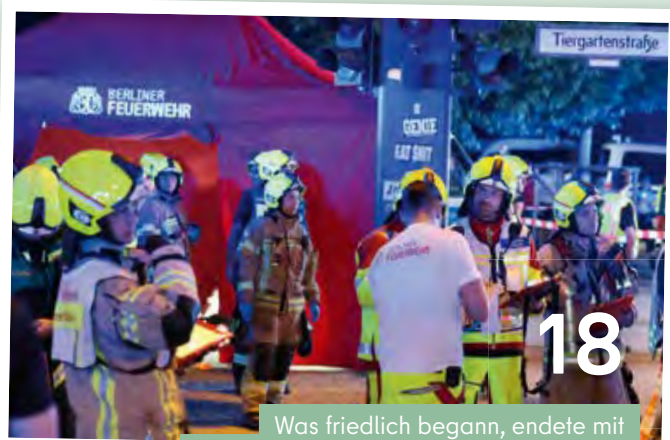
LÄNDERÜBERGREIFEND

Junge Feuerwehrleute aus ganz Europa trafen sich in Warschau

26

DÖNER MAL ANDERS

Wer sagt, dass Berlins Lieblingsgericht immer Fleisch braucht?



18

Was friedlich begann, endete mit einem Anschlag, der ein Menschenleben forderte und 31 Personen verletzte.

27

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Jubiläen und Ruhestände – wir gratulieren

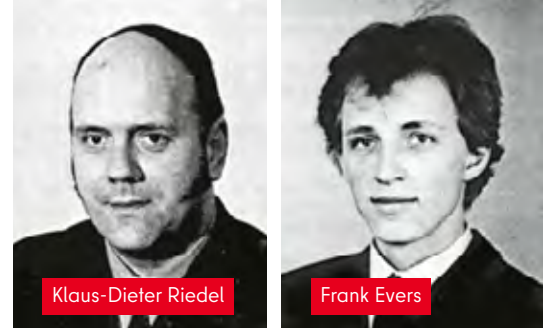
28

EINMAL ZAHLEN, BITTE ...

Ein echter Geheimtipp: das Feuerwehrmuseum



Mit einer Gedenkrede erinnerte Landesbranddirektor Prof. Dr. Karsten Homrighausen an die beiden im Einsatz Verstorbenen.



Klaus-Dieter Riedel

Frank Evers



EHRUNG FÜR IM EINSATZ VERSTORBENE FEUERWEHRLEUTE

Riedel-Evers-Weg in Neuköllner Ortsteil Britz eingeweiht

Der 18. März 1991 gilt als einer der tragischsten Tage in der Geschichte der Berliner Feuerwehr. Bei der Bekämpfung eines Großbrandes in einer Lagerhalle in der Gradestraße stürzte die Fassade des brennenden Hochregallagers ein. Herabstürzende Bauteile trafen den Leitersatz der Drehleiter – die beiden Feuerwehrleute Klaus-Dieter Riedel und Frank Evers stürzten 16 Meter in die Tiefe und erlitten dabei tödliche Verletzungen. Auch nach 35 Jahren bewegt das Unglück: Es erinnert daran, welchen Gefahren die Einsatzkräfte tagtäglich begegnen und wie wichtig professionelles, verantwortungsbewusstes und konsequent sicherheitsorientiertes Handeln ist.

Aus Anlass dieses erschütternden Ereignisses stand am 175. Gründungstag der Berliner Feuerwehr nicht nur das Feiern im Mittelpunkt, sondern das Gedenken: Rund 350 Kolleginnen und Kollegen, Auszubildende, Pensionäre, Angehörige sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung versammelten sich am 18. Juni 2026 am Tempelhofer Weg zur Einweihung des Riedel-Evers-Weges. Erstmals in der Geschichte Berlins wurde damit ein Weg nach im Einsatz verstorbenen Feuerwehrangehörigen benannt.

VOM BRAUNSCHWEIGER UFER ZUM ORT DES ERINNERNS

Die Idee für einen dauerhaften Ort des Erinnerns in unmittelbarer Nähe zur damaligen Einsatzstelle entstand bereits vor einiger Zeit. Mit Unterstützung von Bezirksbürgermeister Martin Hikel machten sich Landesbranddirektor Prof. Dr. Karsten Homrighausen, sein Ständiger Vertreter Per Kleist sowie der Abteilungsleiter Einsatzbetrieb Thomas Kirstein auf die Suche nach

einem geeigneten Standort. Fündig wurden sie am Uferweg zwischen Tempelhofer Weg und Britzer Damm, im Volksmund als Braunschweiger Ufer bekannt, offiziell aber bislang namenlos. So bot sich die Gelegenheit, den Weg zeitnah nach den beiden verstorbenen Feuerwehrmännern zu benennen.

LÖSCHBOOT ALS STILLER ZEUGE

Die große Beteiligung an der Veranstaltung zeigte, was die Berliner Feuerwehr ausmacht: Sie ist eine Gemeinschaft, die auch Jahrzehnte nach schweren Ereignissen zusammensteht. Eine besondere Verbindung zum Einsatz von 1991 stellte ein Löschboot her, das schon damals die Wasserversorgung der Einsatzstelle sichergestellt hatte. Während der Einweihung lag es an nahezu gleicher Stelle am Ufer des Teltowkanals, unweit des neuen Riedel-Evers-Weges, und bot den anwesenden Familien zugleich einen geschützten Rückzugsort. In persönlicher Atmosphäre tauschten sich Angehörige mit dem Landesbranddirektor über die Ereignisse von damals und deren Bedeutung für die heutige Feuerwehr aus.

GEDENKSTEIN SOLL FOLGEN

Mit der Einweihung des Weges ist das Gedenken noch nicht abgeschlossen: Gemeinsam mit dem Bezirksamt soll im Laufe des Jahres ein Gedenkstein errichtet werden. Er wird Besuchende künftig die Hintergründe der Wegbenennung erläutern und die Erinnerung an Hauptbrandmeister Klaus-Dieter Riedel und Brandmeister Frank Evers dauerhaft bewahren.

Willi Dippold,
Einsatzbetrieb

KRISENVORSORGE ZUM ANFASSEN

Berliner Feuerwehr erneut bei der „Langen Nacht der Wissenschaften“ dabei

Mehr als 50 wissenschaftliche Einrichtungen öffneten bei der „Langen Nacht der Wissenschaften“ am 6. Mai ihre Türen für die Öffentlichkeit. Mit dabei war erneut die Berliner Feuerwehr. Auf dem Campus der Berliner Hochschule für Technik (BHT) präsentierten Studierende des dualen Studiengangs „112 Dual“ ihr Projekt „Resilienz mobil machen“, das im Rahmen des Vorhabens „Zukunft findet Stadt“ des Hochschulnetzwerks Berlin gefördert wird.

KRISENVORSORGE ZUM ANFASSEN

Die Veranstaltung gilt als eines der größten Wissenschaftsformate der Hauptstadt und bringt Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Behörden für einen Abend in direkten Kontakt mit der Bevölkerung. Im Mittelpunkt des Feuerwehrbeitrags stand die Krisenvorsorge zum Anfassen: Besucherinnen und Besucher erfuhren, welche Punkte auf eine Checkliste für Krisen und Katastrophen gehören, übten an einer Reanimationspuppe lebensrettende Sofortmaßnahmen und lernten die „KatRetter“-App kennen. Mit dem System werden qualifizierte freiwillige Ersthelfende, die sich in der Nähe eines Einsatzortes befinden, von der Leitstelle um ihre Mithilfe gebeten. Am sogenannten Rauchhaus wurde gezeigt, wie man sich im Brandfall richtig verhält, während Interessierte am Löschsimulator mit VR-Brille selbst zum Strahlrohr greifen konnten.

EINDRUCKSVOLLE SIMULATION

Zu den Anziehungspunkten zählten außerdem eine elektrische Drehleiter sowie ein vollelektrisches Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeug, die einen Ausblick auf künftige, nachhaltigere Einsatzfahrzeuge gaben. Besonders eindrucksvoll war die Simulation eines Dachstuhlbrandes: Sie zeigte anschaulich, welchen Schutz eine Brandwand bietet und vor welche Herausforderungen Feuer und Rauch die Einsatzkräfte im Ernstfall stellen.

Auch der Stab Forschungsprojekte war mit eigenem Programm vertreten. Mit einer Drohne mit Wärmebildkamera demonstrierten die Kolleginnen und Kollegen, wie moderne Technik Einsätze künftig unterstützen kann. Ergänzend gab es zahlreiche Mitmachangebote und Spiele rund um Forschung und Innovation im Feuerwehrwesen.

DANK AN ALLE BETEILIGTEN

Rund 3.600 Besucherinnen und Besucher nutzten den Abend, um Einblicke in die Arbeit der Feuerwehr und die Forschung dahinter zu gewinnen. Für uns ist der Auftritt Nachwuchswerbung und Sicherheitsaufklärung in einem: Wer die Technik einmal selbst ausprobiert und die Risiken eines Brandes hautnah erlebt hat, nimmt Vorsorgewissen erfahrungsgemäß eher mit in den Alltag. Dank gehört allen beteiligten Kolleginnen, Kollegen und Studierenden für ihr Engagement. Die nächste „Lange Nacht der Wissenschaften“ ist bereits terminiert: Sie soll voraussichtlich am 19. Juni 2027 stattfinden.

Valentin Franzen,

Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie



Das Projekt „Resilienz mobil machen“ endet damit nicht: Auch bei den Tagen der offenen Tür im laufenden Jubiläumsjahr sowie bei der „Transferale“, einem Berliner Wissenschaftsfestival, sind die Studierenden mit ihren Mitmachangeboten präsent und tragen die Themen Krisenvorsorge und Selbstschutz weiter in die Stadt.

NEUBAU & SANIERUNG FÜR BESSERES ARBEITEN

Zwei Bauprojekte wurden kürzlich abgeschlossen: Hohenschönhausen erhielt eine eigene Berufsfeuerwache, Charlottenburg-Nord erstrahlt in neuem Glanz.

ERÖFFNUNG DES NEUBAUS DER FW HOHENSCHÖNHAUSEN

Hohenschönhausen verzeichnet seit den 1980er-Jahren ein starkes Bevölkerungswachstum auf heute mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Anders als in Marzahn und Hellersdorf entstand hier allerdings keine eigene Berufsfeuerwache. Der Ortsteil wurde von den Rettungswachen Falkenberg und Hohenschönhausen sowie den Feuerwehren Marzahn, Lichtenberg und Weißensee mitversorgt, was aufgrund der räumlichen Zuständigkeiten oft zu längeren Anfahrtszeiten führte. Nach mehrjähriger Planungs- und Bauphase wurde die neue Feuerwache in der Pablo-Picasso-Straße am 6. Mai 2026 feierlich eröffnet. Die Wache ist für rund 140 Einsatzkräfte ausgelegt und trägt die Wachnummer 6600.

PLATZ FÜR NEUN FAHRZEUGE

Der dreigeschossige, L-förmige Bau mit rot gefärbter Sichtbetonfassade verfügt über eine Fahrzeughalle mit neun Stellplätzen. Während der kurze Baukörper eingeschossig ausgeführt wurde, erstreckt sich der lange Gebäudeflügel über die Fahrzeughalle hinaus bis in das zweite Obergeschoss. Durch dessen straßenseitigen Vorsprung entsteht auf der Hofseite ein lang gezogener Balkon. Das äußere Erscheinungsbild wird durch eine klare, funktionale Architektur geprägt; die schlichte Fassade wird durch graue Tore sowie durchlaufende Fensterbänder gegliedert.

MODERNSTE TECHNIK

Die Feuerwache ist mit moderner Gebäudetechnik ausgestattet. Moderne Falttore sichern ein zügiges Ausrücken der Einsatzfahrzeuge, eine Brand- sowie eine Einbruchmeldeanlage gewährleisten die Sicherheit des Gebäudes. Um den aktuellen Arbeits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen gerecht zu werden, ist jeder Stellplatz mit einer Abgasabsauganlage ausgestattet.

FUNKTIONALE AUFTEILUNG

Im Erdgeschoss befinden sich neben der Fahrzeughalle die Schrank- und Sanitärräume, der PBI-Pool sowie zahlreiche La-



Schlüsselübergabe mit Innensenatorin Iris Spranger und Stadtentwicklungssenator Christian Gaebler

FW HOHENSCHÖNHAUSEN

- 1 LHF
- 1 DLK
- 1 KLEF
- 5 RTW B, C, V und X
- 1 NEF
- 1 LHF-LFW
- 1 GW-San

FW CHARLOTTENBURG-NORD

- 1 LHF
- 1 DLK
- 1 KLEF
- 1 ELW B
- 1 ELW Einsatzstellen-
verpflegung
- 1 STEMO
- 3 RTW B, C und X
- 1 NEF
- 1 WLF
- 1 AB Sonderlösch
- 1 Anhänger Öl-Tiger
- 1 LKW Ladebord
- 1 LKW Ladekran



geräume. Das erste Obergeschoss, das sich aufgrund der Höhe der Fahrzeughalle nur an deren Seiten befindet, umfasst weitere Funktions- und Nutzräume, darunter den Sportraum mit zugehöriger Sanitäreinrichtung. Im zweiten Obergeschoss liegen die Büro-, Ruhe-, Sozial- und Aufenthaltsräume der Einsatzkräfte.

GUTE ZUSAMMENARBEIT

Als Referat Strategische Bauplanung danken wir insbesondere Wachleiter Andreas Beyer und seinem Vertreter Jan-Eicke Stenzel sowie allen am Bau Beteiligten für die gute Zusammenarbeit – ebenso der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen sowie den Planenden und Baufirmen.

Pia Ludewig,

Zentraler Service Strategische Bauplanung

FW CHARLOTTENBURG-NORD NACH GENERALSANIERUNG WIEDER IN BETRIEB

Am 24. Juni 2026 war es so weit: Die umfassend general-sanierte Feuerwache Charlottenburg-Nord wurde von der Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) mit rund anderthalbjähriger Verzögerung offiziell an die Berliner Feuerwehr übergeben. Damit endet eine intensive Bau- und Übergangsphase – und ein bedeutender Standort präsentiert sich nun in moderner, zukunftsfähiger Form.

SANIERUNG MIT PILOTCHARAKTER

Die Sanierung erfolgte im Rahmen eines innovativen Baukonzeptes, das bundesweit Pilotcharakter hat. Zum Einsatz kam eine sogenannte serielle Sanierung: Die neue Gebäudehülle wurde aus industriell vorgefertigten Fassadenelementen in Holztafelbauweise erstellt. Diese Elemente – inklusive Dämmung, Fenstern, Lüftung und Sonnenschutz – wurden im Werk produziert und vor Ort montiert. Dieses Verfahren ermöglicht nicht nur eine hohe Bauqualität, sondern auch eine deutliche Verkürzung der Bauzeit einzelner Bauabschnitte.



Ende gut, alles gut: Mit Verspätung konnte die generalsanierte Wache Charlottenburg-Nord Ende Juni eröffnet werden.

NEUER GRUNDRISS MIT TECHNISCHER MODERNISIERUNG

Ergänzt wurde die Maßnahme durch eine umfassende technische Modernisierung: Neue Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung, eine optimierte Energieversorgung sowie die vollständige Erneuerung der Gebäudetechnik tragen künftig zu einem deutlich effizienteren und nachhaltigeren Betrieb bei. Auch der Brandschutz wurde auf den aktuellen Stand gebracht.

Der gesamte Grundriss der Feuerwache wurde neu geplant und an die aktuellen Anforderungen des Dienstbetriebes angepasst. Eine großzügige Küche mit angrenzendem Tagesraum sowie eine moderne Aufteilung der Bereiche von Feuerwehr und Rettungsdienst bieten nun bessere Möglichkeiten, die Arbeit angenehmer zu machen.

MIT ENGAGEMENT UND TEAMGEIST

Die Fertigstellung war ursprünglich für November 2024 vorgesehen. Zusätzliche Anforderungen und unerwartete Herausforderungen machten jedoch weitere Arbeiten erforderlich. Dank der engen und lösungsorientierten Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte das Bauwerk schließlich erfolgreich fertiggestellt und an die Berliner Feuerwehr übergeben werden. Der Umzug auf die modernisierte Wache wurde maßgeblich durch das eigene Wachpersonal getragen: Mit großem Einsatz, Pragmatismus und Teamgeist gelang es, den Standort wieder in Betrieb zu nehmen und die Einsatzbereitschaft sicherzustellen. In den kommenden Monaten liegt der Fokus auf der Feinabstimmung, damit sich der Dienstbetrieb Schritt für Schritt in den modernisierten Strukturen einspielt. Mit der sanierten Feuerwache Charlottenburg-Nord verfügt die Berliner Feuerwehr über einen weiteren leistungsfähigen Standort, der Technik, Nachhaltigkeit und Arbeitsbedingungen gerecht wird.

Beatrice Wrenger,

Feuerwache Charlottenburg-Nord

BLAULICHT, BEGEISTERUNG UND BÜRGERNÄHE

Berlins Feuerwehr feiert 175. Geburtstag mit Tagen der offenen Tür.

Berlin im Ausnahmezustand – allerdings im besten Sinne: Anlässlich des 175-jährigen Bestehens der Berliner Feuerwehr öffneten bereits zahlreiche Feuerwachen ihre Tore für die ganze Stadt. Ob die Freiwilligen Feuerwehren in Kaulsdorf, Grünau, Blankenfelde und Karow oder die Berufsfeuerwachen Prenzlauer Berg, Schillerpark, Steglitz und Mitte, überall herrschte Ausnahmezustand, nur eben ganz ohne Alarm.

Zahlreiche Berlinerinnen und Berliner nutzten die Chance, „ihre“ Feuerwehr abseits des Einsatzstresses hautnah zu erleben. An jedem Standort gab es ein buntes Familienprogramm mit wichtigen Tipps zum Brandschutz und richtigen Verhalten im Ernstfall – von Resilienz-Workshops von Studierenden bis zum Rauchhaus-Training des Landesfeuerwehrverbands. Auch die KatRetter und der Fanshop lockten Neugierige an. Besonders der Nachwuchs hatte seinen großen Auftritt: Die Jugendfeuerwehren zeigten mit spürbarer Begeisterung, was in ihnen steckt. Ein echtes Doppeljubiläum feierte zudem die Freiwillige Feuerwehr Kaulsdorf: Seit 20 Jahren lädt sie zum Tag der offenen Tür und ist damit ein fester Bestandteil des Kiezlebens. Gleichzeitig wurde die dortige Jugendfeuerwehr 30 Jahre alt. Gebührend gefeiert wurde das Jubiläum mit einer hölzernen Geburtstagstorte, die eigens zum Anlass entzündet und natürlich professionell wieder gelöscht wurde. Für Gänsehaut sorgten zudem spektakuläre Vorführungen zu Fettexplosionen und verschiedene Darstellungen zur Brandbekämpfung.

Alle weiteren Termine gibt es auf der Homepage der Berliner Feuerwehr unter:

[berliner-feuerwehr.de/ueber-uns/
175-jahre-berliner-feuerwehr](http://berliner-feuerwehr.de/ueber-uns/175-jahre-berliner-feuerwehr)



Stab Kommunikation



FW SCHILLERPARK

4. Juli | Passend zum 175-jährigen Bestehen der Berliner Feuerwehr lud die FW Schillerpark am 4. Juli Interessierte zu sich ein. Die denkmalgeschützte Wache, die erste für den Automobilbetrieb geplante Feuerwache Berlins, präsentierte sich dabei als echter historischer Schatz.



FW STEGLITZ

15. August | Mitmachangebote wie Drehleiter fahren, den Rettungsdienst kennenlernen oder das fachgerechte Zerschneiden von Fahrzeugen miterleben, waren Höhepunkte anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der FW Steglitz.



FF BLANKENFELDE

20. Juni | Groß und Klein konnten einen Blick hinter die Kulissen der Freiwilligen Feuerwehr Blankenfelde werfen, dabei Einsatzfahrzeuge aus nächster Nähe erkunden und mit den Kameradinnen und Kameraden ins Gespräch kommen. Besonders begeistert waren natürlich die Kinder.

FF KAROW

26./27. Juni | Technik, Geräte und die Menschen dahinter kennenzulernen, stand auch beim Tag der offenen Tür der FF Karow im Mittelpunkt. Angesichts von mehr als 40 Grad war die erfrischende Dusche aus dem Feuerwehrschauch das unbestrittene Highlight.

FW PRENZLAUER BERG

13. Juni | Das kühle Wetter hielt zahlreiche Berlinerinnen und Berliner nicht davon ab, zum Tag der offenen Tür in die denkmalgeschützte Wache aus dem Jahr 1883 zu kommen. Mit dabei war unter anderem auch der Leiter der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie Arvid Graeger.

FF KAULSDORF

2. Mai | Bereits zum 20. Mal lud die FF Kaulsdorf zu sich ein. Mit dabei waren auch Prof. Dr. Homrighausen und Dr. Baumann. Neben Informationen zu Resilienz, Brandschutz und Gefahrenabwehr begeisterten Vorführungen wie eine Fettexplosion und zwei Brandbekämpfungen.

FW MITTE

18. Juli | Bei der Feuerwache Mitte konnten Besucherinnen und Besucher Mitte Juli einen Blick hinter die sonst verschlossenen Tore werfen. Höhepunkt war eine Jubiläumsfahrt im historischen Bus zu Orten der 175-jährigen Berliner Feuerwehrgeschichte.

FF GRÜNAU

23. Mai | Die FF Grünau lud Interessierte Ende Mai zu sich ein. Highlights des bunten Programms waren die Jugendfeuerwehr, die mit 33 Aktiven die Zukunft der Wehr sichert, und die Vorführungen der Höhenretter der Berliner Feuerwehr.

175 JAHRE BERLINER FEUERWEHR – MEHR ALS EIN JUBILÄUM

Seit 1851 steht die Berliner Feuerwehr für Hilfe, Schutz und Einsatzbereitschaft. Das Jubiläumsjahr 2026 soll dieses Erbe sichtbar machen, Menschen zusammenbringen und den Blick nach vorn richten. Nach den ersten Monaten ist Zeit für eine Zwischenbilanz.

Bereits am 5. April 2024 wurde mit der Unterzeichnung des Projektauftrags durch Landesbranddirektor Prof. Dr. Karsten Homrighausen die Grundlage für das Jubiläumsjahr geschaffen.

Das Projekt orientiert sich an vier Zieldimensionen: **Image, Resilienz, Personal und Netzwerke**. Dahinter steht das Ziel, die Berliner Feuerwehr in der Stadtgesellschaft sichtbarer zu

machen, die Identifikation ihrer Angehörigen zu stärken und bestehende Partnerschaften weiterzuentwickeln.

Mehr als zwei Jahre später wird dieses Konzept an vielen Stellen sichtbar. Über das gesamte Jubiläumsjahr hinweg organisiert oder unterstützt das Projektteam mehr als 50 öffentliche und interne Veranstaltungen. Sie reichen von Tagen der offenen Tür über Fachveranstaltungen bis hin zu Angeboten für die eigenen Angehörigen.



15. Februar 2026 | Indoor-Drachenboot-Cup



18. April 2026 | Berlin Firefighter Stairrun



16. Juli 2024 | Infoveranstaltung



21. Januar 2026 | Eröffnung des Jubiläumsjahres im Roten Rathaus

IMAGE | DIE FEUERWEHR SICHTBARER MACHEN

Den offiziellen Auftakt bildete die Eröffnung des Jubiläumsjahres am 21. Januar 2026 im Roten Rathaus. Im Beisein der Senatorin für Inneres und Sport, Iris Spranger, übergab Landesbranddirektor Prof. Dr. Karsten Homrighausen dem Regierenden Bürgermeister Kai Wegner symbolisch maßstabsgetreue Klemmbausteinmodelle von Feuerwehrfahrzeugen.

Inzwischen umfasst das Jubiläumsprogramm mehr als 50 Veranstaltungen. Dazu gehören die zwölf über das Stadtgebiet verteilten Tage der offenen Tür, die Berlin-Premiere des Kinofilms HUNDERTZWÖLF, die rbb-Dokumentation zum Jubiläum, die Teilnahme am Christopher Street Day sowie die Classic Days.

Hinzu kommen Formate, die gesellschaftliche Themen aufgreifen und den Dialog mit unterschiedlichen Zielgruppen fördern. Beispiele dafür sind der Motorradkorso unter dem Motto „Keine Gewalt gegen Einsatzkräfte“ oder der interreligiöse Gottesdienst zum Totensonntag.

Die Veranstaltungen unterscheiden sich in Inhalt und Zielgruppe, verfolgen aber ein gemeinsames Anliegen: die Berliner Feuerwehr außerhalb konkreter Einsatzlagen erlebbar zu machen und Einblicke in ihre vielfältigen Aufgaben zu geben.

PERSONAL | GEMEINSCHAFT STÄRKEN

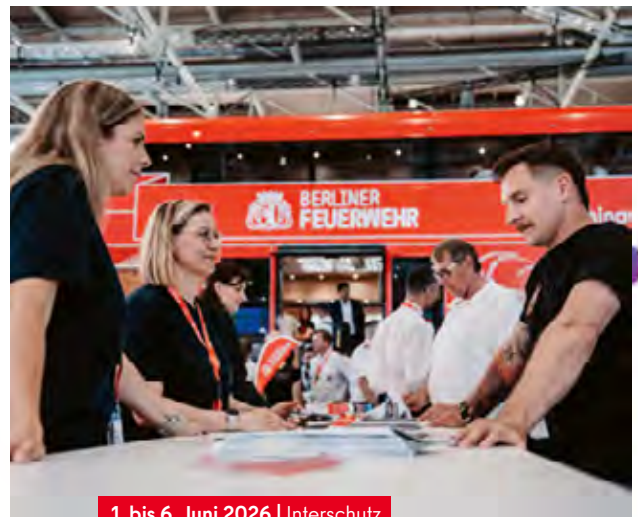
Ein Jubiläumsjahr richtet sich jedoch nicht nur an die Öffentlichkeit. Es bietet auch die Gelegenheit, die Gemeinschaft innerhalb der Berliner Feuerwehr zu stärken.

Ein frühes Beispiel dafür war der Indoor-Drachenboot-Cup im Februar. 13 Teams kamen zusammen, um sich sportlich zu messen und Zeit miteinander zu verbringen. Im Mittelpunkt standen dabei Austausch, Teamgeist und das gemeinsame Erlebnis außerhalb des Einsatzalltags.

Besonders sichtbar wurde dieser Gedanke beim Fest für die Angehörigen der Berliner Feuerwehr am 19. und 20. Juni in der Zitadelle Spandau. Unter dem Motto „Sirene aus – Musik an“ wurde die historische Anlage zum Treffpunkt für Feuerwehr-



9. bis 10. Mai 2026 | Classic Days x Berliner Feuerwehr



1. bis 6. Juni 2026 | Interschutz



14. Juni 2026 | Aktionstag mit Hertha „Vielfalt stärken - Gemeinsam für Berlin“



angehörige, Familien und Freunde. Live-Bands, DJs und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm sorgten für eine besondere Atmosphäre. Auch Bands aus den Reihen der Berliner Feuerwehr standen auf der Bühne und machten das Motto unmittelbar erlebbar.

Das erste gemeinsame „Mitarbeitendenfest“ der Berliner Feuerwehr war ein voller Erfolg: Fast 3.000 Besucherinnen und Besucher nahmen an der Veranstaltung teil. Und die vielen positiven Rückmeldungen zeigen ganz deutlich, dass eine Wiederholung gewünscht ist.

Auch die nächste Generation steht im Jubiläumsjahr im Fokus. Mit dem Fest der Jugendfeuerwehr auf dem RAW-Gelände sollen junge Menschen für Gemeinschaft, Verantwortung und ehrenamtliches Engagement begeistert werden.

NETZWERKE | AUSTAUSCH UND PARTNERSCHAFTEN

Zu den Zielen des Jubiläumsjahres gehören auch die Pflege bestehender und der Ausbau neuer Netzwerke. Ein besonderer An-

lass dafür war der Festakt zum 175-jährigen Bestehen der Berliner Feuerwehr am 20. Juni im Roten Rathaus. Rund 300 Gäste aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft sowie Vertreterinnen und Vertreter nationaler und internationaler Feuerwehren kamen zusammen, um auf die Geschichte der Berliner Feuerwehr zurückzublicken und zugleich den Blick auf zukünftige Herausforderungen zu richten. Eine besondere Ehre war die Verleihung des Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuzes in Gold durch den Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes Karl-Heinz Banse, stellvertretend für alle, die sich in all den Jahren in der Berliner Feuerwehr engagiert haben. Eine Videobotschaft aus Berlins Partnerstädten unterstrich die internationalen Verbindungen der Berliner Feuerwehr.

Auch Fachveranstaltungen spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Dazu zählen die Teilnahme an der Inter-schutz in Hannover sowie die Fachtagung Technische Rettung der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin. Sie schaffen Raum für fachlichen Austausch, neue Impulse und die Weiterentwicklung bestehender Kooperationen.



20. Juni 2026 | Festakt 175 Jahre Berliner Feuerwehr





19. bis 20. Juni 2026 | Fest für die Angehörigen der Berliner Feuerwehr

RESILIENZ | FÜR DIE ZUKUNFT LERNEN

Die vierte Zieldimension des Jubiläumsjahres ist Resilienz. Dahinter steht der Anspruch, die Berliner Feuerwehr für zukünftige Herausforderungen gut aufzustellen, aber auch die Bevölkerung bei der Stärkung ihrer Resilienz zu unterstützen.

Deshalb war die Berliner Feuerwehr im Jubiläumsjahr unter anderem bei der „Langen Nacht der Wissenschaften“ vertreten und nutzte die Gelegenheit, mit Besucherinnen und Besuchern über aktuelle Entwicklungen, Forschung und die Zukunft der Gefahrenabwehr ins Gespräch zu kommen, wie zum Beispiel das neue Forschungsprojekt RESILIA. Auch die Tage der offenen Tür leisten auf andere Weise einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Berliner Feuerwehr. Sie schaffen Begegnungen zwischen Feuerwehr und Bevölkerung, fördern das Verständnis für die Arbeit der Einsatzkräfte und stärken die Verankerung der Berliner Feuerwehr in den Kiezen.

DAS JUBILÄUMSJAHR GEHT WEITER

Das Jubiläumsjahr ist noch nicht zu Ende. Einer der Höhepunkte war der Fahrzeugkorso der Berliner Feuerwehr Ende August.

Rund 80 historische und moderne Fahrzeuge fuhren dabei 25 Jahre nach dem letzten Korso durch Berlin. Die Strecke führte vom ehemaligen Flughafen Tegel über die Straße des 17. Juni bis zum Deutschen Technikmuseum. Der Korso machte die Entwicklung der Berliner Feuerwehr über fast zwei Jahrhunderte erlebbar und verband Tradition mit moderner Gefahrenabwehr. Bis zum Jahresende folgen weitere Veranstaltungen, die die vier Zieldimensionen des Projekts auf unterschiedliche Weise mit Leben füllen werden.

175 Jahre sind ein Zeichen für Engagement, Gemeinschaft und die Bereitschaft, jeden Tag aufs Neue für die Sicherheit der Stadt einzustehen. Ein Jubiläum, das nicht nur gefeiert, sondern auch gelebt wird.

Der Gruß der Projektgruppe 175 Jahre Berliner Feuerwehr geht an alle Angehörigen der Berliner Feuerwehr und ein besonderer Dank gilt allen, die die Realisierung der Aktivitäten im Jubiläumsjahr tatkräftig unterstützten.

Projektteam 175 Jahre



4. Juli 2026 | Willkommensveranstaltung



Weitere
Eindrücke
und
Termine:





Mit starkem Einsatz demonstrierten die Jugendfeuerwehren ihr feuerwehrtechnisches Geschick.

JUGENDFEUERWEHREN ZEIGEN, WAS SIE DRAUFHABEN

Berlins Feuerwehrynachwuchs glänzt bei zwei Landeswettbewerben.

Gleich zwei sportliche Großereignisse prägten in den vergangenen Wochen das Vereinsleben der Berliner Jugendfeuerwehren. Beim Landesentscheid des Bundeswettbewerbs (BWB) 2026 und bei der Landesmeisterschaft im Löschangriff zeigten die Nachwuchskräfte, was in ihnen steckt: Präzision unter Zeitdruck, sportlichen Ehrgeiz und vor allem Teamgeist. Für zwei Berliner Gruppen bedeuteten die Erfolge zudem die Fahrkarte zur Deutschen Meisterschaft nach Hannover.

WETTBEWERB UM TICKETS FÜR BUNDESENTSCHEID

Am Samstag, dem 13. Juni 2026, war für den Berliner Feuerwehrynachwuchs Anspannung angesagt: Auf dem Gelände der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA) trafen sich die Jugendfeuerwehren aus Lichtenrade, Pankow und Staaken zum Landesentscheid des Bundeswettbewerbs der Deutschen Jugendfeuerwehr. Bei windigem, aber immerhin trock-

nem Wetter herrschten von Anfang an gute Stimmung und eine kameradschaftliche Atmosphäre.

Im Namen des Fachausschussleiters Sven Freuer begrüßte Helge Weber pünktlich um 8:30 Uhr die Teams. Noch bevor der eigentliche Wettbewerb begann, packten Wertungsrichterinnen und Wertungsrichter, Betreuerinnen und Betreuer sowie die Jugendlichen gemeinsam mit an, um den Platz für den Wettbewerb aufzubauen. Genau dieses gemeinsame Zupacken gilt in der Jugendfeuerwehr als gelebte Kameradschaft und wird von den Verantwortlichen mindestens so hoch geschätzt wie die sportliche Leistung selbst.

Der Bundeswettbewerb der Deutschen Jugendfeuerwehr (DJF) ist bundesweit einheitlich organisiert und findet alle zwei Jahre statt, gestaffelt über Stadt-, Regions-, Bezirks- und Landesebene bis hinauf zur Deutschen Meisterschaft. Er besteht traditionell aus zwei Teilen: Teil A verlangt von der Gruppe den vollständigen Aufbau eines Löschangriffs nach Feuerwehrdienstvorschrift, inklusive Hindernissen wie Leiterwand, Hürde und Kriechtunnel sowie vier fehlerfrei zu stechender Knoten. Teil B ist der sportliche Gegenpart: ein 400-Meter-Staffellauf, bei dem feuerwehrtechnische Aufgaben in die Laufstrecke eingebaut sind.

STAAKEN UND PANKOW VERTRETEN BERLIN

Alle Mannschaften zeigten starke, konzentrierte Leistungen in beiden Disziplinen – am Ende trennten die Platzierungen nur wenige Punkte. Die Ergebnisse im Überblick:





- 1. Platz:** JF Staaken 1.337,7 Punkte – Landessieger
- 2. Platz:** JF Pankow 1.316,0 Punkte – extrem dicht dahinter
- 3. Platz:** JF Lichtenrade 1.290,78 Punkte – eine durchweg gute Leistung



Mit diesem Ergebnis steht fest: Die Jugendfeuerwehren Staaken und Pankow werden das Land Berlin im Herbst bei der Deutschen Meisterschaft im Bundeswettbewerb vertreten. Diese findet in diesem Jahr vom 4. bis 6. September in Hannover statt und ist zugleich Höhepunkt des 26. Deutschen Jugendfeuerwehrtags, zu dem Hunderte junge Feuerwehrangehörige aus ganz Deutschland erwartet werden – für die Berliner Teams ein Wettbewerb mit bundesweiter Konkurrenz und noch einmal deutlich höherem Anspruch. Der Landesfeuerwehrverband Berlin sowie die gesamte Berliner Jugendfeuerwehr gratulieren allen drei Platzierungen und wünschen den beiden Finalgruppen viel Erfolg in Hannover.

LÖSCHANGRIFF UNTER BERLINER SONNE

Nur drei Wochen nach dem BWB-Landesentscheid folgte bereits der nächste Höhepunkt: Am 4. Juli 2026 lud der Lan-

desfeuerwehrverband Berlin e. V. zur 5. Landesmeisterschaft im Löschangriff der Jugendfeuerwehren ein. Schauplatz war diesmal der Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark. Anders als beim Landesentscheid drei Wochen zuvor spielte das Wetter diesmal mit: Statt Regen gab es sogar einige Sonnenstrahlen für die Teilnehmenden.

Insgesamt sieben Jugendfeuerwehren traten auf zwei parallelen Bahnen gegeneinander an – in acht packenden Läufen wurde um jede Zehntelsekunde gekämpft. Am Ende setzte sich die Jugendfeuerwehr Niederschönhausen mit einer Bestzeit von 31,28 Sekunden durch und sicherte sich den Landessieg. Die Gesamtplatzierung:

- 1. Platz:** JF Niederschönhausen – 00:31,28 – Landessieger
- 2. Platz:** JF Pankow – 00:34,69
- 3. Platz:** JF Blankenfelde – 00:34,72
- 4. Platz:** JF Tegelort – 00:43,57
- 5. Platz:** JF Buchholz – 00:46,58
- 6. Platz:** JF Blankenburg – 00:46,84
- 7. Platz:** JF Hellersdorf – 00:48,58

Die Jugendfeuerwehr Pankow bewies mit dem zweiten Platz erneut ihre konstante Stärke – nur drei Wochen zuvor hatte sie sich beim Bundeswettbewerb bereits das Ticket nach Hannover gesichert. Direkt im Anschluss an den Nachwuchswettbewerb ging es für den Landesfeuerwehrverband nahtlos weiter, denn bei der 20. Landesmeisterschaft der Freiwilligen Feuerwehren traten ebenfalls sieben Erwachsenenmannschaften im Löschangriff an, sodass sich Jung und Alt im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark quasi die Klinke in die Hand gaben.

Ein besonderer Dank der Veranstalter ging an den Landesfeuerwehrverband Berlin e. V. für die – wie es unter den Teilnehmenden hieß – „gewohnt starke Organisation“ dieses generationenübergreifenden Wettbewerbtags.

Ob auf dem Gelände der BFRA oder im Sportpark: Beide Veranstaltungen haben gezeigt, wie lebendig und leistungsstark die Jugendfeuerwehrarbeit in Berlin ist. Für die Jugendlichen bedeuten solche Wettbewerbe weit mehr als nur sportlichen Ehrgeiz – sie trainieren Handgriffe, die im Ernstfall über Sekunden entscheiden können, lernen Verantwortung im Team zu übernehmen und erleben Gemeinschaft, die weit über den Tag des Wettbewerbs hinausreicht.

Anja Minke,
LB FF Kommunikationsteam



RESILIENZ STÄRKEN - EINSATZKRÄFTE ENTLASTEN

Neues Forschungsprojekt RESILIA soll die Gesellschaft krisenfester machen.

Ein Stromausfall, wie ihn Berlin Anfang des Jahres 2026 wieder erlebt hat, zeigt die technischen Abhängigkeiten und die hohe Bedeutung funktionsfähiger Hilfeleistungssysteme wie Feuerwehr und Katastrophenschutz für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit. Der Stabsbereich Forschungsprojekte der Berliner Feuerwehr arbeitet daher an RESILIA, einem „Innovation Hub zur Stärkung der gesamtgesellschaftlichen Resilienz“. Der Ausgangspunkt ist ernüchternd: Schon kleinere Versorgungsengpässe, technische Ausfälle oder fehlende Informationen bringen den Alltag vieler Menschen aus dem Gleichgewicht, während die tatsächlichen Risiken immer komplexer werden. RESILIA setzt genau hier an und möchte Bürgerinnen und Bürger, Behörden, die Bundeswehr sowie die politische Entscheidungsebene gemeinsam handlungsfähiger machen, im Alltag genauso wie im Krisenfall.

DREI RESILIENZLABORE

Kern des Projekts sind drei miteinander vernetzte Resilienzlabore. Das **stationäre Labor** am Berliner Ostbahnhof macht Krisen unmittelbar erlebbar: In Escape Games müssen Teams Hinweise sammeln und gemeinsam Rätsel lösen, um etwa einen simulierten Stromausfall zu meistern – so entsteht spielerisch ein echter

Lerneffekt. Das Labor dient Feuerwehren, Hilfsorganisationen, Verwaltungen und der Bundeswehr als Testfeld, um gemeinsame Abläufe zu erproben. Ab 2027 können auch Privatpersonen es kostenfrei buchen. Das **mobile Resilienzlabor** bringt seine Angebote direkt zu den Menschen vor Ort – etwa in Kommunen, bei Behörden oder bei Betreibern kritischer Infrastruktur wie Wasser- und Stromversorgern. Mit digitalen spielerischen Elementen werden Menschen auf kommunale Krisen vorbereitet, zum Beispiel indem eine Smartphone-App Teilnehmende auf eine Entdeckungstour durch den eigenen Stadtteil führt, etwa zum nächsten Trinkwasserbrunnen oder Notfalltreffpunkt. Wer weder vor Ort noch mobil teilnehmen kann, findet im **digitalen Resilienzlabor** internetbasierte Lern- und Planspiele für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Ein digitaler Zwilling verbindet alle drei Labore als virtuelles Abbild der Spielelemente und -abläufe, sodass sich Übungen flexibel steuern und an unterschiedliche Orte und Kenntnisstände anpassen lassen – vom Laien bis zur professionellen Einsatzkraft.

Offiziell eröffnet wurde das Berliner Resilienzlabor im Mai 2026 gemeinsam von Bundesforschungsministerin Dorothee Bär, Generalleutnant der Bundeswehr André Bodemann, dem Regieren-



v. l.: Landesbranddirektor der Berliner Feuerwehr, Prof. Dr. Karsten Homrighausen, Verbundkoordinatorin RESILIA, Leiterin des Forschungsbereichs der Berliner Feuerwehr, Dr. Rebecca Prell, Bundesforschungsministerin Dorothee Bär, der Regierende Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner, und Generalleutnant der Bundeswehr André Bodemann



<https://resilia-hub.de/de/>

DREI RESILIENZLABORE

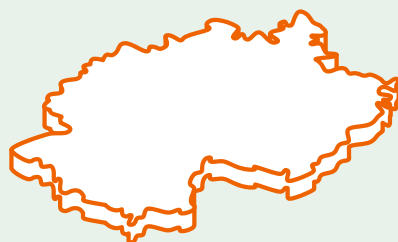
Das Labor in Berlin

macht Resilienzbildung räumlich, spielerisch und interaktiv erfahrbar.



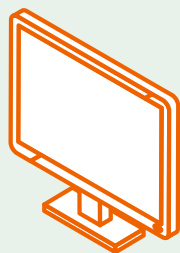
Das mobile Labor

überträgt zentrale Formate in Kommunen, Organisationen und operative Praxis.



Das digitale Labor

ermöglicht flexible Zugänge, digitale Übungen und ortsunabhängiges Lernen.



WER STEHT HINTER RESILIA?

Getragen wird RESILIA von fünf Partnerinnen und Partnern: der Berliner Feuerwehr als Verbundkoordinatorin, der Akademie der Katastrophenforschungsstelle, der Freien Universität Berlin, dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz sowie der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg. Hinzu kommt ein breites Netz assoziierter Partnerinnen und Partner, darunter die Bundeswehr, das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk und das Deutsche Rote Kreuz – ein interdisziplinäres Bündnis aus Forschung, Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) und Politik.

WAS BEDEUTET DAS FÜR DIE EINSATZKRÄFTE?

Für BOS verspricht das Projekt einen handfesten Nutzen im Einsatzalltag: Je besser die Bevölkerung vorbereitet und handlungsfähig ist, desto seltener eskalieren kleinere Störungen zu Einsätzen, die eigentlich vermeidbar gewesen wären. Ein gestärktes Sicherheitsbewusstsein und mehr Selbsthilfefähigkeit in der Bevölkerung sollen Einsatzkräfte langfristig spürbar entlasten. Zugleich soll RESILIA die Zusammenarbeit zwischen BOS, Verwaltungen und Bundeswehr verbessern: Ein gemeinsames Verständnis von Aufgaben und Fähigkeiten, erprobt in gemeinsamen Übungen, soll die Kooperation im Ernstfall erheblich erleichtern.

Mit RESILIA setzt die Berliner Feuerwehr einen neuen Maßstab für Resilienzbildung in Deutschland – als Innovation Hub für stationärer, mobiler und digitaler Reichweite, konzipiert für die gesamte Gesellschaft: Bevölkerung, zivile Behörden, Bundeswehr und Politik. Auf der Website will das Projektteam künftig regelmäßig über den Fortschritt informieren. Das Projekt läuft bis zum 31. Dezember 2029 und wird im Rahmen der Hightech Agenda Deutschland durch das Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität des Bundes gefördert.

RESILIA-PROJEKTTEAM

- Dr. Rebecca Prell
- Dr. Tomas Bothe
- Amélie Brand
- Conrad Rethfeld
- Tizia Labahn

den Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner, und dem Landesbranddirektor der Berliner Feuerwehr, Prof. Dr. Karsten Homrighausen.

Begleitet wird das Projekt durch fortlaufende wissenschaftliche Evaluation. Die Erkenntnisse daraus sollen direkt in die Weiterentwicklung der Formate einfließen, mit dem Ziel, Lösungen zu schaffen, die sich auf andere Städte und Kommunen übertragen lassen.

Tizia Labahn,
Stab Forschungsprojekte



Die Einsatzleitenden verschaffen sich zusammen mit der Polizei einen Überblick über die Lage.



Zur medialen Verständigung besprechen sich die Kollegen des Pressedienstes.



Für die Versorgung der Verletzten wurde ein Schnelleinsatzzelt aufgebaut.

CSD 2026 - EIN EINSATZ, DER BEWEGT

Eine Frau ist gestorben, zahlreiche Menschen wurden verletzt. Ihnen, ihren Angehörigen und allen Betroffenen gilt unser Mitgefühl – zugleich würdigen wir den Einsatz der vielen Helferinnen und Helfer.

Eigentlich sollte dieser Beitrag von einem fröhlichen und wichtigen Ereignis erzählen: Am 25. Juli war die Berliner Feuerwehr mit einem eigenen Wagen beim Christopher Street Day (CSD) vertreten – einer der bedeutendsten Veranstaltungen für Vielfalt, Toleranz und Sichtbarkeit der queeren Community in Berlin und darüber hinaus. Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen engagierten sich mit großer Überzeugung und persönlichem Einsatz.

Doch der so friedlich begonnene Tag nahm ein tragisches Ende: Eine Frau verlor ihr

Leben, 31 weitere Menschen wurden zum Teil schwer verletzt. Unsere Gedanken sind bei den Opfern, den Betroffenen und ihren Angehörigen.

Deshalb berichten wir an dieser Stelle anders als ursprünglich geplant nicht von unserer Teilnahme am CSD, sondern von dem Einsatz, der auf den Anschlag folgte. Er zeigte, wie wichtig Vorbereitung und Zusammenarbeit sind. Mit den Notfallkategorien und der bereits für die Versammlung eingerichteten Örtlichen Einsatzleitung (ÖEL) blieben wir handlungsfähig und bewältigten die Lage gemeinsam.

WAS GESCHAH

Am Samstagabend, kurz vor 22 Uhr, gingen in der Leitstelle der Berliner Feuerwehr zahlreiche Notrufe ein: Ein Fahrzeug war im Großen Tiergarten in eine Menschenmenge gefahren.

Da die Lage zunächst unübersichtlich war, wurden initial diverse Einsatzkräfte zum südlichen großen Tiergarten alarmiert.

Am Kemperplatz richteten sie mit Unterstützung mehrerer GW-San und GW-Rett-Mat eine Verletzensammelstelle ein. Dort



Zum Transport der vielen Verletzten muss sich zielorientiert abgestimmt werden.



Auch die Hilfsorganisationen haben tatkräftig unterstützt.

wurden die Verletzten erstversorgt und für den Weitertransport in geeignete Kliniken vorbereitet.

VORBEREITUNG ZAHLT SICH AUS

Für den CSD war bereits im Vorfeld ein erhöhter Bedarf definiert worden: Zusätzliche RTW und NEF wurden bereitgestellt, ebenso drei fest besetzte GW-RettMat und drei GW-San. Darüber hinaus stand der Abrollbehälter MANV beim Technischen Dienst bereit. Entlang der Aufzugsstrecke und am Endplatz waren zudem sanitätsdienstliche Kräfte des Veranstalters im Einsatz. Da das Konzept im Vorfeld mit der Berliner Feuerwehr abgestimmt worden war, konnten vorhandene Strukturen unmittelbar genutzt werden.

Auch die Führungsorganisation war vorbereitet: Die Einsätze im Versammlungsgebiet wurden über die ÖEL koordiniert, unterstützt von einer Koordinierungsstelle, Verbindungspersonen, einer Einsatzabschnittsleitung Medizinische Rettung mit Transportorganisation sowie Erkundertrupps. Zusätzlich stand ein Rumpfstab zur Unterstützung des A-Dienstes bereit.

GEMEINSAM IM EINSATZ

In der akuten Einsatzlage zeigte sich, wie wichtig die reibungslose Zusammenarbeit aller Beteiligten ist. Die Abstimmung zwischen Berliner Feuerwehr, Polizei Berlin, Veranstaltungsleitung und Hilfsorganisationen funktionierte zuverlässig und zielorientiert. Zuständigkeiten waren bekannt, Kommunikationswege etabliert und Entscheidungen konnten so schnell getroffen werden.

Für die Einsatzkräfte vor Ort bedeutete das vor allem eines: Sie konnten sich ganz auf die Versorgung der Verletzten konzentrieren. Die gemeinsame Vorbereitung und die eingespielten Strukturen trugen wesentlich dazu bei, die zahlreichen Herausforderungen dieses Abends zu bewältigen.

FÜRSORGE FÜR DIE EINSATZKRÄFTE

Ein Einsatz wie dieser endet aber nicht mit dem Abrücken von der Einsatzstelle. Solche Ereignisse können auch die Helfenden belasten und noch lange nachwirken. Die Unterstützung der Einsatzkräfte in einer solchen Ausnahmesituation von Beginn an ist deshalb sehr wichtig. Deshalb wurden bereits an der Einsatzstelle Angebote der

Psychosozialen Notfallversorgung organisiert und erste Gespräche ermöglicht. Bereits am Abend des Anschlags wurde zudem auf der Feuerwache Ranke ein zusätzliches Betreuungsangebot eingerichtet. Am Folgetag bot das Einsatznachsorgeteam (ENT) im Dienstgebäude Mitte die Möglichkeit, das Geschehene im gemeinsamen Gespräch aufzuarbeiten. Belastende Einsätze werden von jedem Menschen unterschiedlich verarbeitet. Während viele Eindrücke mit der Zeit verblassen, können andere länger nachwirken. Umso wichtiger ist es, Unterstützung anzubieten – und anzunehmen. Auch das gehört zu einem professionellen Umgang mit außergewöhnlichen Ereignissen.

Was bleibt, ist kein einfaches Fazit. Der Anschlag beim CSD hat uns erschüttert, und er wird uns weiter beschäftigen. Doch der Einsatz hat auch gezeigt, dass unsere Vorbereitung trägt. Gute Zusammenarbeit macht im Ernstfall den Unterschied. Und wir als Berliner Feuerwehr stehen auch in einer Ausnahmesituation zusammen. Dafür gilt allen Beteiligten unser Dank.

Stab Kommunikation



EINSATZTRAINING UNTER REALBEDINGUNGEN

S-Bahn-Tunnel wurde eine Woche lang zum Trainingsgelände.

In der Woche vom 26. bis 31. Januar 2026 wurde der im Bau befindliche S-Bahnhof Hauptbahnhof (Projekt S21) zum Übungsgelände für den Ernstfall. Die Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA) und der Bereich EV BT VBG trainierten dort mit den Feuerwachen Tiergarten, Wedding, Moabit und Prenzlauer Berg unter realitätsnahen Bedingungen. Mit Unterstützung der Deutschen Bahn ließen sich Objekteinweisungen und Übungen in unterirdischen Verkehrsanlagen (UVA) inklusive Verrauchung und Wasserabgabe durchführen – Bedingungen, die im späteren Regelbetrieb kaum noch herstellbar sind.

Damit möglichst viele Einsatzkräfte profitierten, schickten die vier Feuerwachen nahezu jede Wachabteilung zur Schulung, jeweils vor- und nachmittags, um die Einsatzbereitschaft im laufenden Dienst zu sichern. Jeder Schulungstag begann mit einer Objekteinweisung zu Zugängen, Anlaufpunkten und Wassereinspeisung, gefolgt von einer Unterweisung zum UVA-Konzept im „Basiscamp“ der BFRA auf der Bahnsteigebene.

SIMULIERTER BRAND ALS ÜBUNG

Für die Übung stellte die Deutsche Bahn einen S-Bahn-Zug im Tunnel bereit. Mit Nebelmaschine und Feueratmosphäre simulierte die BFRA den Brand einer S-Bahn kurz vor dem Bahnhofsbereich; der Bahnsteig diente als Angriffsweg. Da im Tunnel Sekunden über den Lageverlauf entscheiden, kam der schnellen Erkundung besondere Bedeutung zu. Nottfallmanagerinnen und -manager sowie der Notdienst der Deutschen Bahn standen den ersteintreffenden Staffelführenden sofort für Gefahrenhinweise bereit. Anschließend erfolgten die Kommunikation mit dem zweitein-

treffenden LHF sowie die Abstimmung über das weitere Vorgehen. Darunter fielen der Aufbau der Wasserversorgung, die Strukturkühlung und die Brandbekämpfung. Weil nur zwei Staffeln im Einsatz waren, verzichteten die Kräfte auf den Stoßtrupp „Suchen und Retten“. Bei der Lagebeurteilung wurde dies selbstverständlich berücksichtigt.

OBJEKTKENNTNISSE SIND DAS A UND O

Nach jedem Durchgang folgte eine offene Auswertung. Einig waren sich alle in einem Punkt: Objektkenntnisse sind im Ernstfall ein immenser Vorteil – auf den Punkt gebracht mit „Kenne deinen Tunnel, kenne dein Objekt“.

Zum Abschluss vermittelten die Kolleginnen und Kollegen der Deutschen Bahn die Unterschiede zwischen S- und U-Bahn wie Kurzschließer, Rettungslore, spannungsführende Teile und Zugang zum Zug. Der direkte Austausch zwischen Feuerwehr und Bahnpersonal erwies sich dabei als entscheidend für die Einsatzsicherheit.

Ein besonderer Dank gilt dem Bereich EV BT VBG, der BFRA sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Deutschen Bahn für ihr Engagement. Für die Feuerwachen Tiergarten, Wedding, Moabit und Prenzlauer Berg war die Trainingswoche am Hauptbahnhof eine gelungene Vorbereitung auf einen hoffentlich nie eintretenden Ernstfall.

Thomas Jendreyko,
Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie

GEMEINSAM LERNEN UND HANDELN

Berliner Feuerwehr und Polizei Berlin starten einen gemeinsamen Ausbildungstag.

Was als Wunsch der Jugend- und Auszubildendenvertretungen begann, ist inzwischen fester Bestandteil der Ausbildung: Die Berliner Feuerwehr und die Polizei Berlin haben erstmals einen gemeinsamen Ausbildungstag durchgeführt. Künftig wird er zwölfmal im Jahr angeboten.

Am 24. April 2026 war es so weit: Auf dem Gelände der Polizeiakademie in der Charlottenburger Chaussee trafen 24 Brandmeisteranwärterinnen und -anwärter auf 20 Polizeimeisteranwärterinnen und -anwärter. Nach nur fünf Monaten Planung ging damit ein Format an den Start, das ein echter Wissenstransfer zwischen zwei Behörden, die im Einsatz eng zusammenarbeiten müssen, und damit mehr als eine klassische Übung war.

Möglich wurde der Tag durch das Engagement zahlreicher Ausbilderinnen und Ausbilder beider Seiten sowie Kolleginnen und Kollegen der Lehrfeuerwachen. Nach Aufteilung der Anwesenden in zwei gemischte Gruppen ging es für die einen zunächst zu einem gemeinsam von Feuerwehr- und Polizeiausbildenden gehaltenen Fachvortrag über Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Einsatzgeschehen – ein Novum in der Ausbildung beider Häuser ganz nach dem Motto: „Es geht oft nur zusammen, Reden ist immer der Schlüssel.“ Die zweite Gruppe nahm parallel am einsatzbezogenen Situationstraining der Polizei Berlin teil. Verschiedene Einsatzszenarien, Auswertungen und Fragerunden gaben tiefe Einblicke in die Arbeitsweise der jeweils anderen Behörde.



EINSATZÜBUNG IN DER „FIGHTING CITY“

Höhepunkt war eine Feuerwehreinsatzübung auf dem Übungsgelände „Fighting City“: Ein simulierter Wohnungsbrand zeigte die standardisierten Abläufe der Feuerwehr – von Fahrzeugaufstellung über Platzbedarf bis zur Führungsstruktur. Ein Teil der Kolleginnen und Kollegen der Polizei Berlin übernahm dabei die Rolle der ersteintreffenden Kräfte und kümmerte sich um Verkehrsabspernungen, Anwohnerbetreuung und Hausschlüssel, während die übrigen Teilnehmenden beobachteten und Fragen stellten.

Begleitet wurde die Übung von der stellvertretenden Leitung der Polizeiakademie und der stellvertretenden Referatsleitung der BFRA – ein Signal für den hohen Stellenwert des Austauschs. Zum Abschluss gab es Grillen, persönliche Gespräche und eine Feedbackrunde.

Künftig nehmen die Brandmeisteranwärterinnen und -anwärter im Rahmen ihres Wachpraktikums an dem Ausbildungstag teil, Polizeimeisteranwärterinnen und -anwärter im fünften Ausbildungssemester. Aus einer Idee der Nachwuchsvertretungen ist damit ein dauerhaftes Format geworden, das Wissen vermittelt und das gegenseitige Verständnis für die spätere Zusammenarbeit im Einsatzdienst stärkt.



Thomas Jendreyko,
Berliner Feuerwehr- und
Rettungsdienst-Akademie

STEFAN LUDWIG VOM REFERAT FÜHRUNG UND TAKTIK

EIN POLIZIST IM DIENST DER FEUERWEHR



Wer an der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA) am Standort Tegel durch die Flure geht, trifft auf vertraute Gesichter, Uniformen und jede Menge Feuerwehrgeist. Doch mittendrin bewegt sich seit einiger Zeit ein Kollege, der eine ganz andere behördliche DNA in sich trägt. Stefan Ludwig ist 57 Jahre alt, überzeugter Spandauer – und eigentlich Erster Polizeihauptkommissar. Wir haben den sympathischen Kollegen einen Tag lang begleitet und mit ihm über den Blick über den Tellerrand, die Kunst der Führung und die magische Anziehungskraft von frischem Kaffee gesprochen – und dabei erfahren, wie aus einer Stammtischidee eine feste Kooperation zwischen zwei Berliner Behörden wurde.

VON DER HWR NACH TEGEL: EIN LEBENSLAUF IM ZEICHEN DER SICHERHEIT

Stefans Weg in den Berliner Sicherheitsbehörden begann bereits 1985 bei der Polizei im mittleren Dienst. Es folgte der klassische, harte Weg des internen Aufstiegs: ein Studium an der Hochschu-

le für Wirtschaft und Recht (HWR) und ab 1998 der Dienst im gehobenen Dienst. In den vergangenen Jahrzehnten hat er

so ziemlich alles gesehen, was die Polizei Berlin ausmacht: Er war in der Hundertschaft aktiv, im Einsatzabschnitt tätig und fand schließlich seine Berufung an der Polizeiakademie. Dort gestaltete er ab 2007 die Führungskräftequalifizierung maßgeblich mit, baute den Bereich kontinuierlich aus und übernahm verschiedene Führungsaufgaben. Wenn er nicht gerade über moderne Führungskonzepte nachdenkt, outet er sich als leidenschaftliche Leserratte, Filmfreak und ambitionierter Freizeitsportler. Doch wie verschlägt es einen gestandenen Polizisten zur Berliner Feuerwehr? „Das Ganze begann eigentlich als klassische Stammtischidee“, so der Erste Polizeihauptkommissar. An der BFRA erkannte man den Bedarf für ein spezifisches, vertieftes Führungskräfte-Training, nahm Kontakt zur Polizeiakademie auf – und schon nach den ersten gegenseitigen Hospitationen war klar: Die Chemie stimmt und die Schnittmengen sind riesig. Aus der lockeren Idee einer Kooperation wurde binnen kurzer Zeit ein offizielles Abordnungsverfahren. Alle Beteiligten zogen an einem Strang, machten vermeintlich Unmögliches möglich und genehmigten die temporäre Versetzung. So kommt ein Stück bewährte Polizeikompetenz nun direkt der Feuerwehr zugute. Und weil das Projekt für beide Seiten ein Gewinn ist, stehen die Zeichen aktuell klar auf Verlängerung.

DER START IN DEN TAG: MIT DEM RAD NACH TEGEL

Ein typischer Arbeitstag beginnt für den Endfünfziger sportlich. Von Tegel nach Spandau fährt er mit dem Fahrrad. Spätestens eine Stunde vor Seminarbeginn ist er vor Ort – auch wenn die eigentliche Vorarbeit schon am Vortag lief. Gemeinsam mit dem Co-Trainer wird dann der Tagesablauf final durchgesprochen, der Seminarraum vorbereitet und das Unterrichtsmaterial bereitgelegt. Am Morgen des Seminars selbst folgt der letzte Check: Steht die Technik? Funktionieren die Übungssegmente? Und ganz wichtig: Ist die Kaffecke für die Teilnehmenden startklar?





Seminarleiter Stefan Ludwig und
Co-Trainer Sebastian Grell (re.) bei einem Vortrag

Beim Thema Kaffee räumt Stefan gleich mit einem behördlichen Mythos auf. Auf die Frage, wer denn nun mehr Kaffee trinke – die Feuerwache oder die Polizeiwache –, antwortet er lachend: „Da nehmen sich beide Behörden absolut gar nichts! Der Kaffeekonsum ist hüben wie drüben auf absolutem Rekordniveau. Ich weiß, wovon ich rede, denn ich bin selbst ein Kaffeejunkie.“

„FÜHREN VON MENSCHEN HAT IMMER ETWAS MIT PERSÖNLICHEN STÄRKEN, SCHWÄCHEN, EINER FEHLER- KULTUR UND DEM EIGENEN WERTESYSTEM ZU TUN.“

FÜHRUNG IST KEIN FRONTALUNTERRICHT

Die Seminare, die er und seine Kolleginnen und Kollegen vom Referat Führung und Taktik anbieten, sind alles andere als trockene Theorie. Es geht um das Rollen- und Selbstverständnis als Vorgesetzte, um schwierige Kritikgespräche, Konfliktmanagement, Teamentwicklung, Moderationstraining sowie Diversity-Management. Fragen wie „Wie leite ich eine Besprechung so, dass sich Mitarbeitende eingebunden fühlen?“ oder „Wie transportiere ich Einsatztaktik menschlich?“ werden besprochen und aufgearbeitet. „Meine Seminare sind extrem aktiv und übungslastig“, erklärt er. Und trotz eines festen Ablaufplans lässt er bewusst immer Raum für individuelle Diskussionen und emotionale Themen. „Jede Seminargruppe ist anders, bringt eigene Herausforderungen und Bedürfnisse mit. Führen von Menschen hat immer etwas mit persönlichen Stärken, Schwächen, einer Fehlerkultur und dem eigenen Wertesystem zu tun.“

Wichtig ist ihm dabei die absolute Vertraulichkeit im Raum – nur so könne echter Lernerfolg entstehen. „Das Ziel ist es nicht, die Teilnehmenden zu moralisieren. Ich möchte sie zum Nachdenken anregen, andere Sichtweisen aufzeigen und die Selbst- sowie Fremdrelexion fördern.“ Dazu gehört auch der oft schmerzhaft Austausch über eigene Fehler. Zwei Schlagsätze gibt er seinen Gruppen dabei stets mit auf den Weg: „Man kann sich als Führungskraft nicht nicht verhalten“ und „Als Führungskraft stehe ich immer im Fokus meiner Mitarbeitenden“.

GROSSER RESPEKT VOR DEM ROTEN EHRENROCK

Um das Kerngeschäft der Feuerwehr noch besser zu verstehen, hat Stefan im Zuge seiner Abordnung auch mehrere Schnupperdienste auf einer Feuerwache absolviert. Vorurteile gegen die Kolleginnen und Kollegen der Feuerwehr hatte er ohnehin nie, doch die Tage auf der Wache haben seinen Respekt noch einmal vervielfacht. „Ich habe tiefen Respekt vor der enormen Einsatzbelastung der Feuerwehr, ganz besonders vor den Besatzungen der Rettungswagen“, betont er nachdrücklich. Was ihn im täglichen Miteinander am meisten beeindruckt, ist die fundamentale Haltung der Feuerwehrleute: „Mich fasziniert dieser unbedingte Wille zu helfen. Wenn es brennt oder es Leben zu retten gilt, wird auf der Stelle alles andere beiseitegeschoben. Jedes negative Thema, jeder administrative Ärger spielt in diesem Moment keine Rolle mehr. Dann zählt nur noch: Menschen retten, Feuer löschen. Das ist absolut bewundernswert.“

Und was würde der Polizist am liebsten sofort aus der Feuerwehrwelt in seine Heimatbehörde importieren, wenn er irgendwann zurückkehrt? Da muss er nicht lange überlegen: „Ganz klar das Schichtsystem der Wachen – den 12-Stunden-Dienst. Das täte der Polizei an vielen Stellen auch sehr gut.“ Bis es so weit ist, wird der Spandauer aber erst einmal weiter fleißig Kilometer mit dem Rad nach Tegel sammeln, um die Führungskräfte der Berliner Feuerwehr noch sattelfester für die Zukunft zu machen.

Beatrice Wrenger,
Feuerwache Charlottenburg-Nord

18 EUROPÄISCHE LÄNDER, EINE GEMEINSAME MISSION

1. UCPM Exchange of Young Firefighters in Warschau

Selten war es so früh so heiß wie in diesem Sommer und nicht nur am Mittelmeer brannten die Wälder. Angesichts zunehmender Naturkatastrophen wie Vegetationsbränden und Extremwetterereignissen gewinnt die internationale Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden an Bedeutung. Aber auch der Zivilschutz rückt wegen der angespannten sicherheitspolitischen Lage stärker in den Fokus. Die EU hat deshalb bereits Anfang des Jahrtausends den länderübergreifenden Katastrophenschutz mit dem Inkrafttreten des Union Civil Protection Mechanism (UCPM) gestärkt. Ein neuer Baustein dieser Kooperation ist der UCPM Exchange of Young Firefighters, der vom 29. Juni bis zum 4. Juli erstmals an der Feuerwehr-Universität Warschau (Akademia Pożarnicza) stattfand und sich gezielt an junge Feuerwehrleute aus ganz Europa richtet. Der von der EU-Generaldirektion für europäischen Katastrophenschutz und humanitäre Hilfeleistung (GD ECHO) ins Leben gerufene Austausch zeigte, wie unterschiedlich – und doch ähnlich – Feuerwehrarbeit in Europa organisiert ist.

THEORIE UND PRAKTISCHE ÜBUNGEN

Untergebracht waren die Teilnehmenden auf dem Übungsgelände der Feuerwehr-Akademie bei Warschau. Neben zahlreichen Trainingsanlagen gibt es dort ein „Krisengebiet“, in dem etwa die Rettung von Personen nach Erdbeben simuliert wird. Polens Feuerwehrleute können sich hier neben der Wasserrettung auch auf die CBRN-Rettung, also die Rettung vor chemischen, biologischen, radiologischen und nuklearen Gefahren, aber auch im Bereich Urban Search and Rescue (USAR) spezialisieren.

Am ersten Tag erläuterte eine EU-Dozentin den Union Civil Protection Mechanism (UCPM), der greift, wenn eine Katastrophe die Kapazitäten eines Landes übersteigt – zuletzt etwa nach dem Erdbeben in Venezuela, bei dem die EU die schnelle Hilfe koordinierte. Ein Dozent der polnischen Feuerwehr berichtete von eigenen internationalen Einsätzen bei Waldbränden und Flutkatastrophen. Ein Planspiel zu einer fiktiven Flutkatastrophe machte anschließend deutlich, wie komplex und logistisch anspruchsvoll solche Einsätze sind.

An den folgenden Tagen standen Besuche verschiedener Bereiche und Labore der Feuerwehr-Universität sowie ein Ausflug nach Warschau auf dem Programm. Polnische Offiziersanwärterinnen und -anwärter hatten praktische USAR-Übungen vorbereitet: Die Teilnehmenden lernten, wie man sich in einsturzgefährdeten Gebäuden bewegt, absichert und Personen rettet. Besonders beeindruckte das neue Modul „Detection, Sampling and Identification“ (DSiM), das auf die Abwehr von CBRN-Gefahren spezialisiert und für den Zivilschutz derzeit hochrelevant ist. Bei Robotik und dem Arbeiten im semipermisiven Umfeld – also in Bereichen, die noch nicht vollständig sicher sind – zeigten die polnischen Nachbarinnen und Nachbarn beeindruckende Technik.

AUSTAUSCH IM FOKUS

Im Mittelpunkt stand vor allem der persönliche Austausch: Die jungen Feuerwehrleute knüpften wertvolle Kontakte und lernten viel voneinander.

Für den Austausch konnten sich frische Absolventinnen und Absolventen des Einstiegswegs 112 Dual im Alter zwischen 18 und 25 Jahren über ein Interessenbekundungsverfahren bewerben. Ein UCPM Exchange soll künftig jährlich stattfinden. Dank gilt der EU, der Akademia Pożarnicza und der BFRA.

Julius Münch,

Einsatzvorbereitung Rettungsdienst



Junge Feuerwehrleute aus ganz Europa trafen sich zum 1. UCPM Exchange of Young Firefighters in Warschau.

Der Film startet bundesweit
am Tag des Notrufs
am 11. Februar 2027
in ausgewählten Kinos.

Zum Trailer:



EIN BLICK INS HERZ DER LEITSTELLE

Der Dokumentarfilm HUNDERTZWÖLF feierte am 8. Juli große Berlin-Premiere.

Ein klein wenig Hollywood-Atmosphäre machte sich breit, als am 8. Juli 2026 der Dokumentarfilm HUNDERTZWÖLF im CUBIX am Alexanderplatz seine Premiere feierte. Zahlreiche geladene Gäste kamen, um einen Film zu sehen, der tief in den Alltag der Leitstelle der Berliner Feuerwehr eintaucht. Ab 17 Uhr empfing das Kino die Gäste zu einem Stehempfang im Foyer, bevor um 18 Uhr die rund 90-minütige Filmvorführung begann. Unter den Anwesenden waren die Senatorin für Inneres und Sport, Iris Spranger, der Landesbranddirektor der Berliner Feuerwehr, Prof. Dr. Karsten Homrighausen, sowie die Protagonistinnen und Protagonisten des Films aus der Leitstelle.

In seinem Grußwort würdigte der Landesbranddirektor die Verantwortung der Notrufbearbeiterinnen und Notrufbearbeiter: „Egal in welcher Situation Menschen den Notruf wählen, den Erstkontakt stellen die notrufbearbeitenden Einsatzkräfte dar. Die Ausnahmesituation anderer ist ihr Alltag. Sie sind da für jene Menschen, die sich nicht mehr zu helfen wissen – und das nicht nur mit ausgewiesener Fachlichkeit, sondern auch mit Menschlichkeit, Geduld und Empathie.“ Der Film zeige, dass diese Tätigkeit nicht nur anspruchsvoll, sondern mitunter auch belastend sei.

HUNDERTZWÖLF begleitet Anwärtnerinnen und Anwarter sowie erfahrene Notrufbearbeiterinnen und Notrufbearbeiter durch ihren Schichtbetrieb. Der Dokumentarfilm zeigt, wie aus einem unscheinbaren Anruf binnen Minuten ein kritischer Einsatz werden kann. Zahlen unterstreichen die Dimension dieser Arbeit, gehen doch jährlich über 1,1 Millionen Notrufe in der Leitstelle ein, statistisch betrachtet ist das alle 28 Sekunden einer. Aus diesen Meldungen wurden im vergangenen Jahr rund 558.000 Einsätze disponiert.

Nach der Filmvorführung bot eine Fragerunde den Gästen die Möglichkeit, mit den Beteiligten ins Gespräch zu kommen und mehr über die Arbeit in der Leitstelle sowie die Entstehung des Films zu erfahren.

Die Berliner Feuerwehr dankt allen Mitwirkenden, den Filmschaffenden sowie den Einsatzkräften der Leitstelle für ihre Unterstützung. Mit HUNDERTZWÖLF gewährt sie einen authentischen Einblick in die Arbeit der Leitstelle und in einen Bereich, der für die Sicherheit der Stadt unverzichtbar ist.

Stab Kommunikation

PRENZL' BERGER VEGGIE- DÖNER



Die Kollegen Tabia und Timo sind begeistert vom Baukasten-Veggie-Döner.



Grünkernbouletten
à la Jeannie – ein Tribut
an unsere kranke Kollegin,
die wir jeden Tag
schmerzlich vermissen



ZUTATEN FÜR 15 PERSONEN

Grünkernbouletten:

1 kg Grünkern
500 g rote Linsen
800 g Karotten
8 Eier
4 Zwiebeln
200 g Haferflocken
200 g Semmelbrösel
1 Bund Petersilie
2 l Brühe
Gewürze nach
Wunsch

Soße:

1,5 kg Joghurt
500 g Quark
4 Knoblauchzehen
1 Bund Petersilie
1 Bund Schnittlauch
Minze nach Wunsch

Sonstiges:

6 Fladenbrote
3 Köpfe Eisbergsalat
2 kg Rotkohl
2 kg Tomaten
4 Gurken
1,5 kg Feta
2 Zitronen
Essig
Öl

1. Grünkern mit doppelter Menge Brühe 10 Minuten köcheln, dann noch weitere 20 Minuten ziehen lassen.

2. Linsen waschen und mit doppelter Menge Wasser ca. 15 Minuten kochen.

3. Grünkern und Linsen abkühlen lassen und anschließend mit 8 Eiern, Zwiebeln, Knoblauch und Petersilie mischen. Haferflocken und Semmelbrösel dazugeben, bis eine formbare Masse entsteht.

4. Den Grünkerner Teig in kleine, flache Bouletten formen und von beiden Seiten in genügend Öl goldbraun anbraten.

5. Für die Soße den Joghurt mit Quark mischen. Knoblauch pressen, einen Schuss Olivenöl und die Kräuter dazugeben. Zum Schluss mit Salz und Zitrone abschmecken.

6. Rotkohl in feine Streifen schneiden und mit Salz kräftig durchkneten. Mit Essig und/oder Zitrone und eventuell einem Süßungsmittel abschmecken.

7. Die weiteren Zutaten klein schneiden.

8. Das Fladenbrot kurz aufbacken und vierteln.

9. Das Buffet kann angerichtet werden und jeder kann sich seinen persönlichen Veggie-Döner zusammenstellen.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!



DIENTSJUBILÄUM



JUNI

Mathias Fink FF 1401

JULI

Alexander Baumann FF 4601
Helge Höppner FW 5300
Martin Müsch BFRA RN

AUGUST

Florian Goldmann EB EO
Maurice Heyne ES IKT
Alexander Storjohann FW 2400

NACHMELDUNGEN

Dirk Meintzen FW 2200
Sven Ollenberg FW 4300
(alle Mai)



JUNI

Oliver Bellin FF 2630
Michael Rosenau BFRA PV

RUHESTAND

JUNI

Michael Eggers FW 4600
Bernd Gandraß EV BT VBG
Robert Krüger FW 2400
Jörg Nugel EB E 2
Claus Schäfer FW 1400
Jürgen Stumpe FW 3500
Frank Thiesen ES LTS
Dietmar Uhlemann EB OC
Carsten Vortmüller FW 6100
Frank Wietz FW 2500

JULI

Kurt Basdemir FW 4600
Matthias Gekat FW 5300
Gerhard Mainusch FW 2200
Marco Schneider FW 4600
Heiko Schweizer FW 6300
Ingo Schwidde-Kant FW 2200
Karsten Stephan EV BT VBG
Merten Strandt ES IKT

AUGUST

Ralf Börner FW 3600
Ronny Brockhoff FW 2600
Guido Didlof FW 6300
Peter Ebadi FW 5300
Arnim König FW 5400
Bernd Kruse FW 5400
Hartmut Remus FW 5300
Michael Rosenau BFRA PV
Christian Simon FW 6500
Christian Starke FW 3100
Clemens Thiele FW 1600
Martin Vieweg EB E 7

NACHMELDUNG

Ingmar Jakubowski FW 5100
(März)

Nicht dabei?

Dienstjubiläen und Verabschiedungen in den Ruhestand vom 01.06.2026 bis zum 31.08.2026 sind berücksichtigt. Aufgrund des Datenschutzes ist ein aktives Einverständnis zur Publikation erforderlich. Das haben wir eingeholt.

Sollten wir jemanden vergessen haben, schickt uns eine Mail an

333er@berliner-feuerwehr.de.

IMPRESSUM

Herausgeberin

Berliner Feuerwehr
Stab Kommunikation
Interne Kommunikation
Voltairestraße 2, 10179 Berlin
Tel. 030 38710-320
333er@berliner-feuerwehr.de

Verantwortlich (V.i.S.d.P.)

Prof. Dr. Karsten Homrighausen

Chefredaktion

Sibylle Galitz (SG)
Adrian Wentzel (AW)
Valentin Schütze (VS)

Redaktion

Beatrice Wrenger (BW)

ISSN (Print)

2941-5179

Bildnachweise

magnific.com: Magnific (S. 2-3, 8-9, 24, 26, 28),
macrovector (S. 5, 22-23, 27, 28), Archjoe
(S. 6-7), gstudioimagen (S. 14), pch.vector
(S. 15), pikisuperstar (S. 27); stock.adobe.com:
art_of_sun (S. 2-3, 10-13); Deutsche Bahn AG
(S. 3); Nolte Kommunikation (S. 14, 22, 28);
RESILIA Innovation Hub (S. 17)
Alle nicht weiter gekennzeichneten Bilder unter-
liegen dem Copyright der Berliner Feuerwehr.

Redaktionstermine für die

Winterausgabe 2026

Beitragsvorschläge jederzeit an:

333er@berliner-feuerwehr.de

Redaktionsschluss: 30.09.2026

Nächste Ausgabe: Winter 2026

Gestaltung und Produktion

Nolte Kommunikation
www.nolte-kommunikation.de

Druck

Oktobdruck GmbH
Nunsdorfer Ring 13, 12277 Berlin

Gedruckt auf Circle Offset Premium White
(Blauer Engel, FSC® Recycled certified)

Erscheinungsweise

4-mal jährlich, Auflage: 1.000

Allgemeine Hinweise

Es wurde alle Sorgfalt aufgewendet, die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben in den Programmteilen sicherzustellen. Eventuelle Fehler sind dennoch nicht auszuschließen. Ein Nachdruck – auch nur auszugsweise – ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Chefredaktion zulässig.



RECYCLED
Papier aus
Recyclingmaterial
FSC® C100629

EINMAL ZAHLEN, BITTE ...

175 JAHRE GESCHICHTE ZUM ANFASSEN

Das Feuerwehrmuseum Berlin
bietet spannende Einblicke.

14 Räume **ca. 800 m² Ausstellungsfläche** **Ø 14.000 Besuchende/Jahr**

Mit über **1.500**
ausgestellten **Exponaten**

31 historische Feuerwehrfahrzeuge
im Museumsbestand

Ältestes Exponat: eine von Pferden
gezogene Handdruckspritze von ca. **1650**

1912

**Einrichtung
einer Lehrschau**
in der Hauptwache
der BF Charlottenburg

Einzigartige
Fachbibliothek,
ältestes Stück:
Feuerordnung Breslau
von **1602**

Seit **1983**

in der **2. Etage der
Feuerwache Tegel**

Bildarchiv
mit weit über
5.000
Fundstellen

1990

**Gründung des
Fördervereins
Feuerwehrmuseum
Berlin e. V.,**
derzeit ca. **120** Mitglieder

Aktenarchiv
mit vielen
10.000
Dokumenten und
Kleinexponaten

Seit März **2026**

**zertifiziertes
Feuerwehrmuseum**
des CTIF

32 Feuerwehrräkte/
Spalierräkte
im Verleih für Hochzeiten,
Verabschiedungen usw.

2025 mit über
150
**Anfragen
zur Einsicht**
ins Aktenarchiv

ca. **30**
Feuerwehrfahrzeuge
im Modell, Maßstab 1:10

Seit **1900** sind je
ein Löschfahrzeug und
eine Drehleiter aus
nahezu **allen Epochen**
vorhanden



Weitere Infos gibt es auf der
Homepage der Berliner Feuerwehr:
[www.berliner-feuerwehr.de/
ueber-uns/feuerwehrmuseum-berlin](http://www.berliner-feuerwehr.de/ueber-uns/feuerwehrmuseum-berlin)